

der breite sterile Rand viel heller, blaß tonfarbig. Die Sporen sind viel kürzer und gedrungener als bei der gemeinen Art *Coniophora cerebella*. Ich habe dafür notiert bei Hunderten von Messungen: kurz, rundlich-elliptisch, unterm Mikroskop gelb mit \pm goldgelber Membran, $7-10/5-6-8 \mu$. Die dunkelbraun werdenden Stränge im Mauerwerk, wie auch an der Kellerdecke haben je nach der Stärke gelbliche bis goldbräunliche, englumige Faserhyphen, ähnlich wie bei *Merulius*, mit einem Durchmesser von $3-4-5$ bis sogar 6μ . Gefäßhyphen wurden bei den zahlreichen Untersuchungen nicht festgestellt. Cystiden wurden nicht beobachtet. Herr Hochschulprofessor Dr. Killermann, der die Art in liebenswürdiger und dankenswerter Weise ebenfalls untersucht und verglichen hat, denkt an *Coniophorella umbrina* Bres. Eine Einlage im Herbarium von Bresadola unter *Con. Ellisii* Cke. et Mass. sehe meinem Pilz ähnlich. Diese Art wird bei Bourdot et Galzin aber nicht erwähnt. Man sieht hieraus, wie bei der Hausschwammforschung auch in systematischer Beziehung noch sehr viel Neuland zu bearbeiten ist. Falls meine weiteren Untersuchungen hierüber eine neue oder eine ungenügend bekannte Art ergeben sollten, wird hierfür der Name *Coniophora brevispora* n. sp. vorgeschlagen.

Abbé Henri Bourdot †.

Von Dr. S. Killermann, Regensburg.

Aus Paris erhalten wir die traurige Nachricht, daß wieder ein Pilzforscher alten Schlages gestorben ist (September 1937) — Abbé Henri Bourdot, zu St.-Priest-en-Murat (Dept. Allier). Er erreichte ein Alter von 77 Jahren und hat besonders auf dem Gebiete der Systematik der niederen Hymenomyceten Bedeutendes und Bleibendes geleistet. Was bei uns Brinkmann (Westfälische Pilze), v. Höhnel und Litschauer, dann vor allen Bresadola anstrebten, nach einer kritischen Bearbeitung der bisher beschriebenen Arten ein abschließendes Werk vorzulegen, hat H. Bourdot zusammen mit seinem Freunde A. Galzin († um 1924)¹⁾, fertiggebracht, den stattlichen Band: *Hyménomycètes de France, Hétérobasidiés-Homobasidiés Gymnocarpes*. Sceaux Marcel Bry und Paris P. Lechevalier 1927/28. Er umfaßt 762 Seiten und stellt also dar: Auriculariaceen (Tremellaceen), Clavariaceen, Corticieen, Hydneen und Polyporeen; darin besonders die so schwierigen Gattungen *Corticium*, *Odontia*, *Poria*, *Tomentella* usw. Neue, gut begründete Arten erscheinen darin eine erkleckliche Menge. Das Werk ist französisch geschrieben und ist auch für das deutsche Gebiet von grundlegendem Werte.

Die schriftstellerische Arbeit des Verstorbenen begann in den Jahren um 1910; die erste Schrift scheint zu sein: *Corticisés nouveaux* (Moulins 1910), worin 15 (neue) Arten beschrieben werden; dann folgen Aufsätze in verschiedenen mykologischen Zeitschriften: bei Lloyd *Mycol. Notes* 40;

¹⁾ Ein Nachruf von Bourdot selbst erschien: *Bull. Soc. Mycol. de France* 41 (1925) p. 333—336.

Transact. of Brit. Myc. Soc. 7 und besonders in dem französischen Bulletin der Soc. Myc. Eine Liste der Arbeiten gibt Kelly Mycological Library, p. 27; die erstgenannte Arbeit scheint ihm entgangen zu sein¹⁾.

Durch Empfehlung von seiten Bresadolas pflog ich mit dem Verstorbenen seit 10 Jahren einen brieflichen Verkehr, tauschte mit ihm die mykologischen Arbeiten aus und erholte mir auch bei ihm in einigen schwierigen Fragen (Polyporeen) Rat. Er war eine sehr liebenswürdige Persönlichkeit und machte mir manchmal in klassischer Form auch Mitteilung von der Krankheit, die an seinen Kräften zehrte. Schon 1933 (7. Juni) schrieb er: „Maintenant la Mycologie est finie pour moi; die Pilzkunde ist jetzt für mich erledigt; ich kann kaum mehr mikroskopieren; selbst das Lesen fällt mir schwer; ich habe auch mein Herbar dem Museum in Paris übergeben . . .“ Ein anderes Mal bemerkte er: „Mycologiae difficultates sunt ipsius oblectamentum.“ — Die Schwierigkeiten der Pilzkunde sind gerade ihre Ergötzung. Und in einem der letzten Briefe (19. Nov. 1935) äußert er Todesahnungen: „Singula de nobis anni praeduntur euntes“ (nach Horaz), d. h. „Stück für Stück rauben von uns die Jahre in ihrem Gange“.

So ist uns also wieder ein Klassiker der Mykologie entschwunden; sein Werk hat internationalen Wert und wird in den Annalen der Pilzwissenschaft Bestand haben.

Die Pilze des Papiers.

Von Dr. Günther Reichardt, Berlin-Adlershof.

(Schluß.)

Zu den wenig studierten Mikroorganismen gehören die Pilze, die eine Deshydratation der Zellulose bewirken. Die Molekel wird durch Ausscheidung von Wasserstoff und Sauerstoff bis zur Isolierung des Kohlenstoffs zerstört und das Papier in eine dünne Schicht von unleserlichem Kohlenstoff umgeformt. Auch Rohmaterial²⁾ kann von Pilzen bei guten Lebensbedingungen stark beschädigt werden.

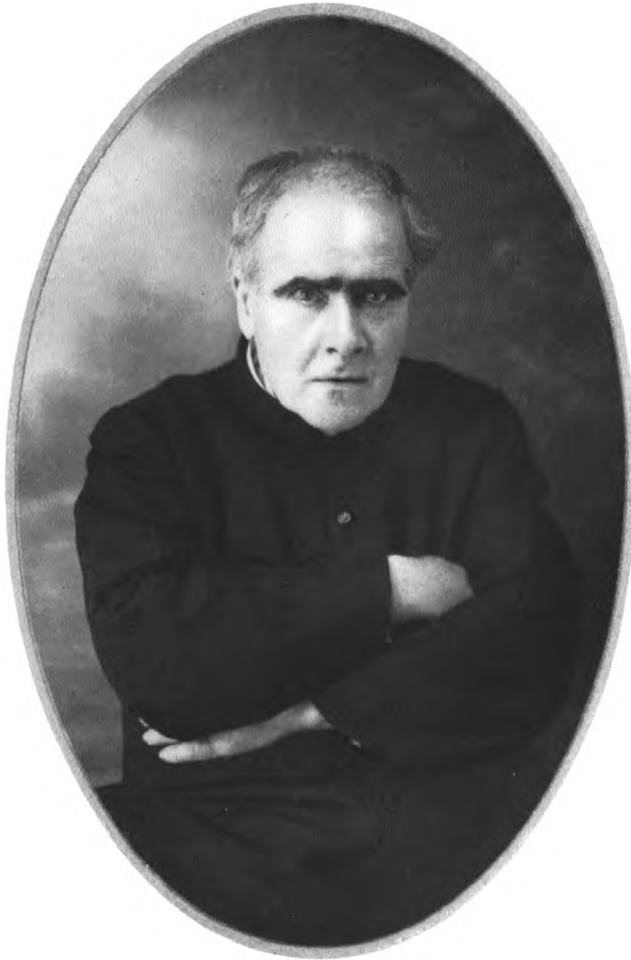
Unter den Fungi Papiricoli³⁾ sind besonders zu nennen:

I. Phycomycetes	$\left\{ \begin{array}{l} \text{Mucoraceae} \\ \\ \text{Aspergillaceae} \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{Mucor} \\ \text{Rhizopus nigricans} \end{array} \right.$
		$\left\{ \begin{array}{l} \text{Aspergillus (in fertil fädiger Form)} \\ \text{Penicillium} \end{array} \right.$

¹⁾ Lloyd, der sehr viele, auch lebende Mykologen biographisch behandelte, erwähnt H. Bourdot nur kurz und vorübergehend.

²⁾ Opfermann, E.: Ein Fall von Verpilzung von Sulfitzellstoff (Jahresberichte des Vereins der Zellstoff- und Papierchemiker und Ingenieure, 1933. S. 149—150).

³⁾ Nachgewiesen von Thomas M. Jiams und T. D. Beckwith in 42 verschiedenen Kulturen (Notes on the causes and prevention of foxing in books (Library Quarterly. 5. 1935. Nr. 4, S. 408), von Alfonso Gallo (Malattie dei libri. [Accademie e Biblioteche d'Italia. 3. 1929/30, S. 519] und von Cesare Sibia [La „Malattie“ crittogamiche dei libri.] [Accademie e Biblioteche d'Italia. 9. 1935. S. 274—280]). Ebd. Abbildungen und Beschreibungen des Habitus!



Der französische Pilzforscher Abbé Henri Bourdot †.